

# W-Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten · Handelsblatt für Mittelddeutschland

Erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Die Bezugs-Erhöhe des Blattes beträgt in Stadt und Land 3000.00 Mark, durch die Post bei jeder Zustellung monatlich 3000.00, in den Postgebieten abgeholt 2000.00 monatlich. Die abzubestellende Anzeigen-Zeile kostet im Oktoberpreis 1200.00, im auswärtsigen Verkehr 1500.00. Reklamen die Spalten-Zeile in der 1. Spalte 400.00 im Oktoberpreis und 500.00 im auswärtsigen Verkehr. Anzeigen-Zeile: Jede Zeile dreimalig.

Verlags-Redaktion: Halle a. S., Neue Dammstraße 1a und Große Poststraße 17. Fernsprecher-Hauptzentrale: Centralamt-Landesamt 7431. Einzel-Verkaufsstelle: „Centralamt Halle a. S.“, Markt 24. Druck-Verkaufsstelle: „Centralamt Halle a. S.“, Markt 24. Fernsprecher: Leipzig Nr. 22533. Verteilungsort: Halle a. S. und Umgebung. Druck-Verkaufsstelle: Halle a. S. und Umgebung. Druck-Verkaufsstelle: Halle a. S. und Umgebung.

# Verkehrsunterbindung als Sanktion.

### Massenverhaftungen in der Pfalz / Elbsächsische Kohlerearbeiter für die Ruhr / Der Kanzler in München / Ministerpräsidentenwahl in Sachsen.

## Die neue Verkehrsperre.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die interalliierte Rheinlandkommission hat den Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und dem unbesetzten Deutschland von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten. Die Begründung dieses Verbots hat folgenden Wortlaut: „Auf Grund der gegenwärtigen Umstände, insbesondere der im besetzten Gebiet verübten Verbrechen, und in Anbetracht der Vollmacht, die ihr übertragen sind, um die Ruhe und öffentliche Ordnung im besetzten Gebiet zu gewährleisten, hat die interalliierte Rheinlandkommission am 21. März angeordnet, daß bis auf neue Befehle der Verkehr (ausgenommen sind die Eisenbahnen) zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet zwischen 8 Uhr abends und 5 Uhr morgens verboten ist. Sie hat ihren Delegierten mit der Ausübung dieses Verbots, der am 21. März in Kraft tritt, beauftragt.“

Nach einer Frankfurter Meldung hat die Besatzungsbehörde die Besatzung der Grenzübergänge durch Militärposten außerordentlich verstärkt lassen. Sie hat sehr strenge Anweisungen für eineinhalb Ueberwachungen der Grenze für Personen und Fahrwerke erlassen. Ferner sind logenartige fliegende Streifen längs des ganzen Grenzverlaufs eingehängt worden, die rufstillsatz vorsehen gegen jeden, der während der Sperrstunden die Grenze zu überschreiten versuchen sollte.

Und Angst haben sie doch! So fieber die drei mal drei gleich mein ist, lo fieber wird die Zahl der Deutschen, die sich nachts ins besetzte Gebiet schleichen, um die tapieren Eroberer zu meucheln, gleich null sein. Eine andere Lesart ist die fiesliche Angst vor vermeintlichen neuen Anschlägen durch Zugewanderte läßt sich aus der Begründung des bahnbrechenden Verbots nicht herauslesen. Ansehnliches Urteil der Anschlag auf den Vertreter Smets, dem Schilling der Interalliierten Rheinlandkommission, bei der Aufnahme eine ausschlaggebende Rolle. Wir zeigen an anderer Stelle, wie sich dieselbe Behörde ansieht, „Kasse für Smets“ durch Sondergerichte zu nehmen. In beiden Fällen existiert, für die Begangenen deutschen Verbrechen wie für die neuen Freiheitsbeschränkungen, nicht die mindeste Rechtsgrundlage.

## Dokumente französisch-belgischer Söldner.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat, wie jetzt bekannt gegeben wird, der französischen Regierung vor einiger Zeit eine Note überreicht, in der gegen die an der Besetzung des Ruhrgebietes verübten Gewalttätigkeiten der französischen und belgischen Truppen protestiert wurde. Der Note war eine Anlage angehängt, in der einzelne besonders traurige Fälle der Wegnahme von Privatigentum, der Ausweitung und Verhaftung von Beamten, der Strafmaßnahmen gegen ganze Städte sowie der Mißhandlung und der Tötung von Privatpersonen geschildert wurden. In der Anlage hat die deutsche Regierung ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie sich nachdrücklich auf Grund des von ihr fortlaufend gesammelten Materials für jedes begangene Unrecht volle Genugtuung zu fordern. Vor einigen Tagen hat der Geschäftsträger in Paris der französischen Regierung in einer Ergänzungsnote eine Sammlung weiterer Beispiele von Gewalttaten der französischen Truppen im Ruhrgebiet unter Protest überreicht. In der Note sind eine Anzahl von Fällen über folgende Delikte zusammengestellt: 1. Mordtaten in Essen, Görde, Bochum, Gelsenkirchen und Oberhausen, 2. Mißhandlung von Polizei, Post- und Eisenbahnbeamten, 3. Mordtaten französischer Heeresangehöriger in Essen, Wägen-Dortmund und Serne, 4. Gewaltmaßnahmen in Bochum.

Bismarck hat bekanntlich einmal zum Lobe des preußischen Offizierkorps einen Anspruch dahingehend getan, daß uns dieses Offizierkorps niemand nachmache. Nach weiteren Feststellungen dieser deutschen Grenznote wird man in der für Eingeweihte ja längst nicht lo überdrüssigen Ansicht bekräftigt, daß niemand in der Welt, selbst nicht ein zentralafrikanischer Negervolk, gewisse Teile des französischen Offizierkorps, das jetzt im Ruhrgebiet „glorreich“ erntet, nachmache. Und diese Feststellung bedeutet kein Lob, sondern schärfste Beurteilung, die jedoch in den Augen der Deutschen Note ihre vollste Begründung findet. Es wird nämlich in der Note festgestellt, daß französische Offiziere in Redinghauben an den Frauen ausgewiesener Schulprobenamt Stillsitzungsregeln verübt haben. — Wui! Wui! Das ist die einzige Neuerung, die jeder anständige Mensch in der Kulturwelt als Kommentar zu diesem Verhalten französischer „Portepotträger“ übrig haben wird.

## Die Not der französischen Höfchen.

Strasbourg, 22. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die Hofhöfchen bei der Industriegebiet haben beschlossen, besondere Arbeiter nach dem Ruhrgebiet zu entsenden, die dort unter dem Schutz der französischen Soldaten Rots verladen sollen. Von verschiedenen Orten, wie Hagenbühl und Nombach, sind gestern bereits mehrere Hundert dieser Arbeiter nach dem Ruhrgebiet abgereist. Die Arbeiter erhalten neben ihrer Wohnung und Beschäftigung eine Entlohnung von 30 Franken den Tag.

Auch diese Arbeitertruppen werden die Abwehrfront an der Ruhr nicht lockern. Für uns ist interessant, täglich feststellen zu können, wie der Rohlen- und Koks-mangel der französischen Industrie mehr und mehr auf den Nageln brennt. Erfolg bringen auch diese effläßigen Arbeiter nicht. Sie können vielleicht einige kleine Vorteile verzeichnen, aber dann hat ihre Kunst ein Ende. Rots wird aus Kohle hergestellt, und wenn diese nicht geförder wird, müssen auch die französische der französischen Industriellen mit langen Weisern abgeben. Der deutsche Widerstand erklart

nicht. Wir haben erst gestern wieder eine Befragung dafür erhalten. An der Gemeindefestigung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und der Zuggruppe der eisenindustriellen Industrie beim Reichsverband der deutschen Industrie betonte der Vorsitzende, Generaldirektor Dr. Reusch, den entschlossenen Willen zum Durchhalten in der liberen Erkenntnis, daß die Entscheidung in diesem Kampfe nicht vor Ablauf von mehreren Monaten zu erwarten ist. Nach diesen Erklärungen beendete die Versammlung erneut den Willen, den Widerstand und die Abwehr gegen die feindliche Vergewaltigung aufrechtzuerhalten und die Regierung voll und ganz zu unterstützen.

## Der Smetsattentäter ermittelt.

Köln, 22. März. (Eig. Drahtmeldung.) Den Bemühungen der Kölner Polizei ist es gelungen, die Persönlichkeit des jungen Mannes, der das Attentat auf Smets verübt hat, festzustellen. Sein Name und sein Bild sind bekannt. In seiner Wohnung ist eine aufschlußreiche Hausführung vorgenommen worden. Weitere Einzelheiten können jetzt noch nicht mitgeteilt werden, um die Nachforschungen der Polizei nicht zu erschweren. Nach den in der Wohnung des Täters vorgefundenen Papieren scheint es sich um einen jugendlichen Phantasten zu handeln.

Nach einer Meldung aus Köln hat die Polizei in der Angelegenheit Smets vier Personen verhaftet, die in die Sache verwickelt sind.

Der Hausarzt in Koblenz meldet: Die Interalliierte Rheinlandkommission beschloß, ihren Vertreter in Köln und den Oberbefehlshaber der englischen Armee zu einer energischen Beratung über die Unterbindung des Anschlages gegen Smets aufzufordern. Dabei haben sie den von der Familie und dem Sekretär Smets gemachten Angaben zu folgen und sämtliche erforderliche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen, namentlich unter den Mitgliedern der deutschen nationalen Vereinigungen und den Redakteuren der nationalpolitischen Blätter vorzunehmen. Wenn nötig, sollen auch bei den Polizeibehörden Unterstellungen angelegt werden. Diese müßten unter Umständen als Mißhandlung in den Anklagezustand versetzt werden, da durch ihr absichtliches Verlegen die Hände des Täters begünstigt wurde. Auf Verlangen des belgischen und französischen Oberkommissars beschloß die Interalliierte Rheinlandkommission ferner, die deutsche Polizei in dieser Angelegenheit als unzulänglich zu erklären. Die Rheinlandkommission habe sich im Hinblick darauf mit dem Plane befaßt, und ähnlich, wie in Oberhausen im Mai 1922, festzustellen, was der englischen, französischen und italienischen Oberkommissionen beschloffen worden, ein militärisches Sondergericht (!) einzurichten.

## Bergebliches Auftreten der Kontrollkommission.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtmeldung.) Eine Abordnung der Interalliierten Kontrollkommission hat gestern den Versuch unternommen, den Betrieb der Henschel-Werke auf dem Flugplatz Staaken zu besichtigen. Unter den in Zivil erschienenen Offizieren befand sich auch ein Belgier. Als sie bei den Flugplatzhallen in Staaken vorliefen, trat sofort der Betriebsrat der Werksarbeiterschaft zusammen. Er begab sich zu dem Ententeautomobil und erklärte der Abordnung, der Betriebsrat könne für die Sicherheit der Grenzen nur dann garantieren, wenn verifiziert würde, daß sich kein Franzose oder Belgier unter den kontrollierenden Offizieren befände. Der Führer der Abordnung gab an, daß ein Belgier dabei wäre, und daß man infolge der Erklärung des Betriebsrates „für heute“ darauf verzichte, die Besichtigung vorzunehmen. Die Kommission legte unerschrocken Befehle nach Berlin zurück.

Im Unterhause erklärte Bonar Law, die französische Regierung habe bei der britischen angefragt, ob sie geneigt sei, sich den Maßnahmen anzuschließen, welche die Bestimmungen des Versailles-Vertrages über die Entwaffnung Deutschlands und die Operationen der Kontrollkommission ergäben. Bonar Law sagte, die Regierung werde den General Bingham anweisen, er möge mit den Kommissionen zusammenarbeiten.

# Dollar-Schakanweisungen des Deutschen Reiches

Garantiert von der Reichsbank

## Schluß der Zeichnung: Sonnabend, den 24. März 1923

## Heimliche Rüstungen.

Was Poincaré alles weiß...

Den wüßigeren Pressekreisen, die sich ihre politischen Neugierigkeiten im französischen Außenministerium am Quai d'Orsay in Paris holen, wurde dieser Tage ausgeflüstert, Poincaré werde auf der nächsten interalliierten Konferenz die Aufmerksamkeit der Verbündeten auf die heimlichen deutschen Rüstungen hinlenken. Er werde dabei besonders betonen, daß Deutschland jederzeit in der Lage sei, 30 Divisionen aufzustellen. Diese Entschuldigungen werden den dritten Versuch der französischen Regierung darstellen, den Ruhrstreik, den sie selbst herausgelockert haben, zu beenden, um das Gehör der deutschen Reichsregierung an die Wand zu malen. Den ersten Vorstoß unternahm Kriegsminister Maginot Anfang dieses Jahres. Er behauptete im Senat, daß die Deutschen über 18 Divisionen zu begründen, Deutschland hätte noch viele Maschinen zur Herstellung von Kriegsmaterial verfertigt, außerdem solle es die Waffen im Ausland herstellen; die rechtsrheinischen Eisenbahnen seien „abgebaut“ für die Konzentration von Truppen geeignet; die 100 000 Mann der Reichswehr stellen Kadres für 20 Divisionen dar. Dazu komme die Schupo, die eine „richtige Armee“ sei, wie man im Ruhrgebiet gesehen habe, und endlich das heimliche Heer der Selbstschutzorganisationen, die, wie der Minister andeutete, von dem neuerrichteten deutschen Generalstab, einer angeblich wiedererrichteten „Stabsleitung“ ausgeht und besetzt wären.

Diese kühnen Phantasiegebilde stammten, wie sich schnell herausstellte, aus den Sensationsartikeln des eigenartigen „Schiffstellers“ Walter D e h m e, den ja unterdessen sein Schicksal ereilt hat, und aus der ebenfalls von D e h m e stammenden „Denunziation“ der kommunistischen „Reichswehr“, die dem General Seekt, dem Befehlshaber der Reichswehr, unterstellt, er betreibe die Bewaffnung der geheimen Selbstschutzorganisationen, um sie zur plötzlichen Verweigerung der Reichswehr heranzuziehen. Reichswehrminister Secker konnte im Reichstag volle Aufklärung über alle diese handeltreibenden Klagen geben, und Herr Maginot, der ja seine Propagandaarbeit für die D e h m e „weg hakt“, gab sich zufrieden. Aber schon war der zweite Versuch abgefallen. Der französische Generalstab und Chef des neuen französisch-Propagandabüros in Neuwerk Riebert, behauptet in einer Rede im Vions-Klub, die französischen Truppen in den großen Werken von Krupp, Stinnes und anderen hätten klare Beweise dafür gefunden, daß für einen neuen Krieg gearbeitet würde. Von deutscher Seite genügt in diesem Falle der Hinweis auf die gründliche Ueberwachung der alliierten Militärkontrollkommission, um darzutun, welches Unfähigkeitseignis der Komjuli Riebert dem eigenen französischen Militärstab Rollet durch keine ebenso abnorme wie böswärtigen „Entwürfungen“ ausgeflüstert hatte. Nun kleidet aber der Ministerpräsident Frankreichs höchst leicht in die gleiche (faulste) Kerbe hinein zu wollen, wenn er auf die militärische Gefahr aufmerksam machen will, die nach den Informationen des französischen Generalstabs von Deutschlands Drohe. Woher werden wohl wieder diese Informationen stammen?

Weider werden in der deutschen Presse hier und da Dinge behauptet, die zwar gewiß nicht von der französischen Propaganda befreit sind, auch nicht den Zweck der Denunziation verfolgen, wie es bei der Polen Falsche der Fall war, trotzdem aber doch in der aufwühlendsten Weise überaus gefährlich werden können. So erschien z. B. in der letzten Sonntagausgabe eines Berliner Blattes, das in seiner Haltung gegenüber Frankreich während des Ruhrkriegs besonders vorzüglich sein mochte, nämlich der „Kölnischen Zeitung“, ein Artikel über die neuerdings fast jährlich wiederkehrenden Nach- und Schiffsgefahrungen. Es wurde da behauptet, daß diese Institute zum Teil nur gegründet worden, um mit den von den Behörden leicht erlangten Waffenbesitzern ganze Arsenale von Schießwaffen anzulegen. Eine solche Gesellschaft, deren Mitglieder ausnahmslos aus ehemaligen Offizieren bestanden („Oculus“), besahe die Aufsicht des Staates den Truppenübungsplatz von Döberitz, ein anderes Institut („Harun el Raschid“) den Flugplatz Johannisdorf. Der Artikel sollte vielleicht nur eine Warnung vor unzuverlässigen Elementen sein, mit denen die Auftraggeber den Hof zum Gärtner machen würden. („Oculus“ ist nach unseren Untersuchungen ein ausgezeichnetes gut arbeitendes Unternehmen, über das besonders Fabricius nur eines Lobes fähig.) Gemacht wurde in dem genannten Artikel auch vor extrem-nationalistischen Vorfällen, die sich solcher Wackelkniechen als Teilnehmer ihre Schicksalsbahn betreiben könnten. („Abrißschaffender“ Wackelkniechen), aber Tatsache ist, daß die in Berlin wohnenden französischen Agenten, Späher und Journalisten am vergangenen Sonntag nichts eiligeres zu tun hatten, als die Sentenzen der Wackelkniechen in den notwendigen Uebersetzungen und Verordnungen versehen ins Ausland zu funken: Seht, wie die Deutschen rüsten! Herr Poincaré, der seine „Wacht am Rhein“ vorbereitet und das Ruhrgebiet um keinen Preis mehr räumen will, braucht dringend solches Material! Man sollte ihm aber nicht den Gefallen tun!

Heutiger Stand des Dollars 20860.

